

Zertifizierung für Medizintechniker nach MTcert

# Stets auf dem aktuellen Stand des Wissens

**Medizintechnik und neue Technologien sind im heutigen Markt für Gesundheitswirtschaft unverzichtbar. Für Unternehmen und Krankenhäuser ist es schon längere Zeit schwierig, gut ausgebildete Fachkräfte der Medizintechnik zu finden, die nicht nur über theoretisches Wissen verfügen, sondern auch über die notwendigen praktischen Erfahrungen und Fertigkeiten.**

Wer im Bereich Medizintechnik tätig ist, muss sich während seines gesamten Berufslebens ständig neuen Herausforderungen stellen. Das muss rechtzeitig geschehen, damit die sichere Anwendung und Instandhaltung der medizintechnischen Geräte, Systeme und Anlagen gewährleistet ist – für die Sicherheit der Patienten. In den Krankenhäusern und Kliniken ist es zudem die Kernaufgabe der Medizintechnik, den Einsatz aktiver Medizinprodukte stets sicher und wirtschaftlich zu ermöglichen. Die Umsetzung der Medical Device Regulation (MDR), das Anpassungsgesetz und die Änderung der Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV), die in diesem Jahr nach einer Verzögerung in Kraft getreten sind, sollen zu einer formal noch besseren Umsetzung der Ziele des Medizinprodukterechtes führen.

## Nachvollziehbares Qualitätsmanagement

Kern des Betriebs von Medizinprodukten ist nach wie vor die Instandhaltung durch qualifiziertes Personal auf dem aktuellen Stand der Technik. Zu den Grundpfeilern eines nachvollziehbaren Qualitätsmanagements in der Medizintechnik der Krankenhäuser gehört es daher, dass Medizintechnikerinnen und -techniker eine stetige Weiterqualifizierungen nachweisen können. Sie müssen nicht nur Kenntnisse über die Auswirkungen

der MDR haben, sondern auch das IT-Sicherheitsgesetz für Krankenhäuser in der Medizintechnik umsetzen können.

Die Verantwortlichen in den Kliniken haben die Wirksamkeit ihrer Arbeitsprozesse beim sicheren Umgang am Patienten nachzuweisen. Das erscheint nur durch die gesamtgesellschaftliche Betrachtung des Qualitäts- und Risikomanagements auch für den Bereich Instandhaltung möglich. Die einzelnen Teilbereiche können getrennt betrachtet und auch auditiert werden, zum Schluss muss aber eine Gesamtbetrachtung durch die Unternehmensleitung vorgenommen werden. Medizintechniker verfügen in der Regel über eine der folgenden fachlichen Primärqualifikationen, teilweise mit sehr unterschiedlicher Ausprägung:

- Ingenieurstudium (Medizintechnik)
- Ingenieurstudium (Maschinenbau, Elektrotechnik etc.)
- staatlich geprüfter Medizintechniker/in
- staatlich geprüfter Techniker/in (Elektro, Maschinenbau etc.)
- Facharbeiter/in, Meister/in (Elektro, Maschinenbau etc.)

Die Kernaufgaben liegen in der sicheren und wirtschaftlichen Bereitstellung aller aktiven Medizinprodukte für den klinischen Betrieb, in der Risikobewertung der Vernetzung aktiver Medizinprodukte, in der Anwenderschulung und der Beratung bei der Beschaffung von Medizinprodukten. Die Aufgabenübertragung an die Medizintechniker der Standorte ist unterschiedlich, sodass eine standardisierte Qualifikation die Flexibilität des Einsatzgebietes sichert und die Patientensicherheit gewährleistet. Wissen und Erfahrung zu wirtschaftlichem Gerätebetrieb, Risikomanagement und IT-Sicherheit sind jedoch nicht bei allen Medizintechnikern gleich gut ausgeprägt.

## Laufende Fortbildung gewährleisten

Die MPBetreibV stellt nach der Novellierung neue Herausforderungen an die Verantwortlichen in Krankenhäusern und Kliniken: Sie müssen die laufende Fortbildung gewährleisten und vom Umfang her bewerten. Neben der Primärqualifikation ist für Medizintechniker somit eine laufende berufsbegleitende Qualifikation zur gesetzeskonformen Erbringung der Leistungen erforderlich. Ein wesentlicher Baustein in dieser Betrachtung ist die Qualifikation auf dem aktuellen Stand des Wissens. Hier kann die Personenzertifizierung, beispielsweise der MTcert, eine gute Lösung zum Nachweis des aktuellen Kenntnisstands sein.



Matthias Knoblauch (Klinikum Dortmund) und Stefanie Peil (Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim) haben in diesem Jahr die MTcert-Prüfung erfolgreich bestanden; die ehrenamtlich tätige Prüfungskommission (hinten v. l.): Norbert Termer, Wilfried Schröter, Ulf Serke und Andreas Pohl.



Bilder: Christine Krumm

Was wird durch die Personenzertifizierung erreicht?

- Die Grundkenntnisse werden aufgefrischt und um neue Verfahren, Methoden und Techniken ergänzt.
- Die eigene Kompetenz an den Schnittstellenbereichen zur IT und zur Betriebstechnik wird ausgebaut.
- Kompetenzen bezüglich der Rollenklarheit und Verantwortung werden aufgebaut und vertieft.
- Führungskompetenzen werden entwickelt, die Verhaltensweisen, Anwesenheit und Engagement positiv beeinflussen können.
- Handlungskompetenzen für einen offenen, standortübergreifenden Austausch zur Risikobewertung und zum wirtschaftlichen Betrieb von Medizinprodukten werden vermittelt.
- Chancen und Grenzen werden aufgezeigt und die persönliche Weiterentwicklung wird gefördert.

Das Zertifizierungsaudit stellt zu Beginn den Status fest, die laufenden Re-Zertifizierungen ermitteln und bescheinigen den aktuellen Stand. Seit 2003 führt der Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V. dieses Procedere erfolgreich durch. Die Zertifizierung und regelmäßige Re-Zertifizierung bescheinigt den Absolventen, dass sie in der Lage sind, ein sicheres und verlässliches Umfeld der Medizintechnik in der Krankenversorgung zu schaffen. Darüber hinaus signalisiert das fbmt-Zertifikat ‚MTcert‘ dem Arbeitgeber medizinproduktrechtlich gesicherte Qualität der Arbeit sowie eine hohe Leistungsbereitschaft und Motivation des Mitarbeiters.

## Voraussetzungen

Um ein Zertifikat zu erhalten, sind praktische Berufserfahrung im Krankenhaus erforderlich und das Bestehen einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Die Zertifizierung und Überwachung erfolgt nach einheitlichen Kriterien, die der Aufsichtsrat der fbmt-Zertifizierungsstelle entsprechend der DIN EN ISO/IEC 17024 festgelegt hat. Die Rezertifizierung erfolgt jeweils im Abstand von drei Jahren. Idealerweise handelt es sich bei den MTcert-Kandidaten um Medizintechniker oder Ingenieure eines Studiengangs der Medizintechnik. Sie benötigen mindestens sechs Monate Berufserfahrung. Aktuell wird es jedoch durch den anhaltenden Fachkräftemangel immer schwieriger, die Stellen zu besetzen, sodass auch Angehörige artverwandter Berufe für den Einstieg in die Medizintechnik gewonnen werden sollten. Voraussetzung ist mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem der Medizintechnik verwandten Fachberufe: Elektro-/Fernsehtechnik, Energieanlagenelektronik, Kommunikationstechnik, Informatik, staatlich geprüfter Techniker oder Ingenieur. Zusätzlich muss eine mindestens dreijährige Tätigkeit in der Instandhaltung und technischen Betreuung medizintechnischer Geräte im Krankenhaus nachgewiesen werden. Meister und staatlich geprüfte Techniker artverwandter Berufe müssen zwei Jahre Berufserfahrung haben; bei einem artverwandten abgeschlossenen Studium in einem technischen Beruf und dem Abschluss ‚Dipl.-Ing.‘ ist ein Jahr ausreichend. Gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung, ebenso wie umfassendes Wissen in den geforderten Bereichen der medizintechnischen Praxis und die Fähigkeit, diese Kenntnisse umfassend anzuwenden. Die Zertifizierungsprüfung dauert ca. einen Tag und umfasst eine schriftliche und eine mündliche Prüfung. Aber auch für Techniker aus nicht zur Medizintechnik gehörenden Berufen (Quereinsteiger) bietet sich eine Zertifizierung an. Das Verfahren ist zwar mit zeitlichem Aufwand verbunden, nach bestandener Prüfung ist das Wissen jedoch fundiert und die Anerkennung gesichert.

## Vorbereitung

Zunächst werden die Vorkenntnisse abgefragt, um den Schulungsbedarf zu ermitteln. Vier Grundlagenkurse (Präsenzphase) und Webinare zum Selbststudium dienen der Vermittlung oder Auffrischung der Grundkenntnisse. Die Termine der Präsenzphase liegen im Februar und im April 2022. Der Prüfungstermin wird Ende 2021 bekanntgegeben. Die Webinare werden als Download bereitgestellt. Seminare, Webinare und die Prüfung sind kostenpflichtig. Mitglieder des fbmt und Personen, die für die Zertifizierung angemeldet sind, erhalten vergünstigte Konditionen. Interessierte wenden sich an die Geschäftsstelle des fbmt e. V.



Für das Zertifikat muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfung absolviert werden; die Prüfungskommission bei der Auswertung der schriftlichen Arbeiten (v. l.): Andreas Pohl, Wilfried Schröter und Ulf Serke.

## Termine 2021

- **Seminar ‚Risikobewertungen in der Medizintechnik-IT (ISO 80001 und 27001)‘**  
8. und 9. November, Göttingen

[www.fbmt.de/seminare](http://www.fbmt.de/seminare)

## Kontakt

Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V.  
Präsident: Norbert Siebold  
[www.fbmt.de](http://www.fbmt.de)

Geschäftsstelle:  
Christine Krumm  
Rischenweg 23  
37124 Rosdorf  
Tel.: +49 551 50368-740  
Fax: +49 551 50368-741  
[geschaeftsstelle@fbmt.de](mailto:geschaeftsstelle@fbmt.de)

Fachkongress eHealth.NRW: Digitalisierung als große Chance wahrnehmen und danach handeln

# Die Zukunft muss digital sein

Am 14. September 2021 veranstaltete die ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH, langjähriges Mitglied der DGTelemed, in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen den digitalen Fachkongress ‚eHealth.NRW – Das digitale Gesundheitswesen‘. Was waren die zentralen Themen?

Auf der Agenda des eHealth.NRW-Fachkongresses standen das Virtuelle Krankenhaus Nordrhein-Westfalen (VKh.NRW), Telemonitoring und das elektronische Gesundheitsberuferegister (eGBR). Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete den Kongress mit deutlichen Worten: „Wir haben während der Pandemie gesehen, dass das Virtuelle Krankenhaus Nordrhein-Westfalen eine gute Idee ist. Spezialisten in Schwerpunkt-kliniken haben mit Ärztinnen und Ärzten aus anderen Krankenhäusern zusammengearbeitet und dadurch sind in NRW manche Verlegungen schwer erkrankter Menschen nicht notwendig geworden. Die Digitalisierung wird einen riesigen Beitrag für die sektorübergreifende Versorgung leisten“, so Laumann. Der Minister hatte noch vor der Pandemie die Initialzündung für das Virtuelle Krankenhaus gegeben, das daraufhin Ende März 2020 in einer Vorstufe startete, um speziell schwer an Covid-19 erkrankte Menschen sektorübergreifend zu behandeln. Nadja Pecquet, Geschäftsführerin der Virtuelles Krankenhaus NRW gGmbH, ebenfalls DGTelemed-Mitglied, sprach im Anschluss über die Zielsetzung und Vorgehensweise der bisher in Deutschland einmaligen Initiative: „Wir wollen mit telekonsiliarischer Beratung zwischen Ärztinnen und Ärzten Unterstützung in ganz besonders komplexen Behandlungsfällen bieten. Stellen Sie sich das Virtuelle Krankenhaus als Navigationssystem vor – ein technisches



Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, eröffnete den Fachkongress eHealth.NRW mit einer Videobotschaft.

Bilder: ZTG

Hilfsmittel, das Sie dabei unterstützt, den Weg zur bestmöglichen Versorgung zu finden.“

## Flächendeckende telemedizinische Versorgung geplant

Was zunächst hauptsächlich auf die Intensivmedizin konzentriert war, soll künftig zu einer flächendeckenden telemedizinischen Versorgung in NRW ausgebaut werden. Im Herbst 2021 startet die Pilotphase des VKh.NRW. Dann weitet sich das Angebot auf die Indikationsfelder Infektiologie, Herzinsuffizienz, Lebertumore und seltene Erkrankungen aus. Die anschließende Diskussionsrunde, die vom stellvertretenden DGTelemed-Vorstandsvorsitzenden Günter van Aalst moderiert wurde, beleuchtete die geplanten Angebote genauer. Mediziner erklärten ihre Intention, sich dem Netzwerk des VKh.NRW anzuschließen. DGTelemed-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA,

Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care an der Uniklinik RWTH Aachen und Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi) e. V., gab einen Überblick über Behandlungsdaten der Vorstufe: Durch das strukturierte und vernetzte Zusammenarbeiten medizinischer Experten konnten bislang rund 470 Personen mit Covid-19 behandelt werden, davon fielen im Schnitt sechs bis sieben Televisiten pro Patient an. 140 Krankenhäuser haben sich mittlerweile dem Netzwerk angeschlossen. Dr. med. Daniel Dumitrescu, Oberarzt der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie/Angiologie am Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen, sprach sich ebenfalls für die Initiative aus: „Bei schwer erkrankten Menschen (...) ist es enorm wichtig, interdisziplinär zu kommunizieren, um die Diagnostik und Prognose der Patienten deutlich zu verbessern. Expertenwissen außerhalb der Klinikmauern und Beratung



Diskussion über den Nutzen von Telekonsilen und den Start der Pilotphase des Virtuellen Krankenhauses im Herbst 2021 (v. l.): Prof. Dr. med. Ulf Peter Neumann (Uniklinik RWTH Aachen), Dr. med. Daniel Dumitrescu (Herz- und Diabeteszentrum NRW), Günter van Aalst (stv. ZTG-Vorstandsvorsitzender) und Nadja Pecquet (Virtuelles Krankenhaus NRW gGmbH)

zeitnah zu implementieren, ist ein großer Gewinn.“ Und Prof. Dr. med. Ulf Peter Neumann, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen, bekräftigte: „Ich glaube, dieser strukturierte Prozess mit der beidseitigen Diskussion der Fälle ist für alle Seiten hilfreich und wird dazu führen, dass noch weniger Patienten verwiesen werden müssen und besser lokal behandelt werden können.“

### NRW goes Telemonitoring

Den zweiten Themenblock startete Kai-Roland Heidenreich, erster Vorsitzender der Deutsche CF-Hilfe, Unterstützung für Menschen mit Mukoviszidose (DCFH) e. V. Er verdeutlichte den Nutzen von Telemonitoring für die Behandlung von Mukoviszidose-Patienten. Durch die Expertise aus der Ferne ließen sich Kosten bei der Medikation einsparen und auch maßgeschneidert individuell abklären, welche Dosis pro Patienten benötigt wird. So könnten jährlich Millionen Euro eingespart werden. ZTG-Geschäftsführer und DGTelemed-Vorstandsmitglied Rainer Beckers sprach die Hürden für das Telemonitoring auf dem Weg in die

Regelversorgung an: „Vertrauen schaffen und gemeinsam an der Implementierung von Telemonitoring im Versorgungsalltag in regionalen Netzwerken arbeiten, das ist das Ziel.“ Eine gute Distanzmedizin brauche Nähe. Flächendeckende Telemedizin erreiche man nur, wenn man sich kenne. „Richtig positive Effekte wird man erst dann erzielen können, wenn Telemonitoring Bestandteil eines intersektoralen und interdisziplinären therapeutischen Ansatzes werden kann. In NRW haben wir dafür die besten Voraussetzungen“, so Beckers.

### NRW goes Telematikinfrastuktur

Für die flächendeckende Nutzung telemedizinischer Anwendungen ist eine Anbindung an die Telematikinfrastuktur (TI) erforderlich. Stephan Pohlkamp, Referent im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, gab einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand des elektronischen Gesundheitsberuferegisters (eGBR). Nicht nur die Praxen niedergelassener Ärzte und Psychotherapeuten sollen an die TI angeschlossen werden, sondern neben Kliniken und Apotheken auch die Gesund-

heitsfachberufe. „Im Herbst soll das eGBR voraussichtlich den Pilotbetrieb aufnehmen – zunächst für die drei Start-Berufsgruppen Pflege, Hebammen und Physiotherapie. Der Start des Regelbetriebs ist für Anfang 2022 avisiert“, sagte Pohlkamp. Wie das neue digitale Verfahren den Berufsalltag erleichtern kann, erläuterte der Sprecher des eGBR-Fachbeirats, Andreas Pfeiffer, Vorsitzender des Deutschen Verbandes Ergotherapie (DVE) e. V. und des Spitzenverbands der Heilmittelverbände e. V. Für ihn als Ergotherapeuten sei es von Vorteil, wenn bereits im Vorfeld der Therapie mehr medizinische Daten zur Verfügung stünden, beispielsweise zur Medikation. So könnten Nebenwirkungen von Symptomen leichter unterschieden werden. Auch die dadurch entstehende Zeitersparnis sei ein erheblicher Zugewinn für die Versorgungsqualität, da mehr Zeit für die Versorgung bleibe.

### Mit Digitalisierung zukunftsfähig

Die Zukunft des Gesundheitswesens kann und sollte digital sein, so das Fazit des Kongresstages. Doch das kann nur gemeinsam gehen. Dr. Michael Schwarzenau, Aufsichtsratsvorsitzender der ZTG GmbH und Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe, betonte in seinem abschließenden Statement: „Wir brauchen Strukturen, damit wir digitale Möglichkeiten flächendeckend einsetzen können. Die Dialoge darum führen wir nicht zum Selbstzweck, sondern wir wollen die gesundheitliche Versorgung mit sektorübergreifender Zusammenarbeit voranbringen und mit Hinblick auf den strukturellen Wandel zukunftsfähig gestalten.“

### Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.  
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA  
Luisenstraße 58/59  
0117 Berlin  
Tel.: +49 30 54701821  
info@dgtelemed.de  
www.dgtelemed.de



## Krankenhaus Kommunikations Centrum



KKC-Geschäftsführer Lothar Wienböcker

### Kommunikation und Kooperation

„Nach einer Zwangspause, in der es nur bedingt möglich war, die satzungsgemäßen Ziele der Gesellschaft zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit in den Einrichtungen des Gesundheitswesens in vollem Umfang sicherzustellen, können wir 2022 wieder unsere Kooperationspartner bei einer berufsgruppenübergreifenden Kommunikation unterstützen“, sagt Lothar Wienböcker, Geschäftsführer des KKC e. V. „Wir halten es für unverzichtbar, dass die Angehörigen unserer Premiummitglieder-Berufsverbände nicht nur die Fachtagungen des eigenen Verbandes besuchen können, sondern auch mit den Kollegen gemeinsam über den Tellerrand schauen.“ Man habe im Vergleich mit der Zeit vor der Corona-Pandemie festgestellt, dass die persönlichen Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Berufsgruppen nicht nur sehr wertvoll sind, sondern auch nicht durch Online-Kommunikation ersetzt werden können.

### KKC-Terminkalender schafft guten Überblick

In den Terminkalender auf der KKC-Website können alle Verbände ihre Veranstaltungen eintragen. Zudem soll er bei der eigenen Terminplanung helfen. „Wir haben unsere Brückenbauer-Tage 2022 bewusst so terminiert, dass sie in zeitlichem Abstand zu den Terminen unsere Partnerverbänden stattfinden“, so Lothar Wienböcker. Denn das Angebot

sämtlicher Fachveranstaltungen verdiene Beachtung. „Damit können wir den Gedanken unseres Gründers Max Heymann vereint voranbringen, gemeinsam über den Tellerrand zu schauen.“ [www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen](http://www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen)

### Brückenbauer-Tage in Herford

Für den KKC gibt es im kommenden Frühjahr ein besonderes Highlight: die Brückenbauer-Tage (BBT) am 27. und 28. April 2022 in Herford – Treffpunkt für Leistungserbringer und deren Partner sowie für Politik und Kostenträger. Die Veranstaltung wird nicht nur nach zwei Jahren Pandemie aktuelle Entwicklungen im Bereich ambulante und stationäre Versorgung einfangen, sondern auch die Frage stellen: Was kann und muss Politik in Zukunft beitragen, um die medizinisch beste Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen? KKC-Geschäftsführer Lothar Wienböcker ist überzeugt, dass keine Berufsgruppe für sich allein alle anstehenden Probleme lösen kann. Echter Fortschritt und wirkliche Verbesserung entstehen nur dann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, miteinander reden und ihr gesammeltes Know-how einbringen.

Die Herforder BBT bieten allen Leistungserbringern des Gesundheitswesens die Möglichkeit, sich über Digitalisierung, Lehren aus der Corona-Pandemie, Finanzierungsfragen, Fachkräftemangel und Personalgewinnung sowie Innovationen in Forschung und Medizin zu informieren und in echte, engagierte Diskussionen einzusteigen. Außerdem ist der direkte Austausch mit Gleichgesinnten ein unschätzbare Zugewinn.

### Sonderkonditionen für Partnerverbände:

Die gemeinsame Zielsetzung der KKC-Partnerberufsverbände ‚Miteinander über den Tellerrand schauen‘ wird bei dieser Veranstaltung praktisch umgesetzt. Die Mitglieder der Verbände können zu vergünstigten Ticketpreisen an den BBT 2022 teilnehmen. Nachfolgende Verbände erhalten für ihre Mitglieder über ihre Geschäftsstelle eine gesonderte Einladung:

- Berufsverband Hauswirtschaft e. V.
- Bundesverband Pflege-management e. V.
- DVG – Deutscher Verband der medizinischen Gippfleger und Schwestern e. V.
- DVKC – Management und Controlling in der Gesundheitswirtschaft e. V.
- fbmt – Fachverband Biomedizinische Technik e. V.
- femak – Fachverband für Einkäufer, Materialwirtschaftler und Logistiker im Krankenhaus e. V.
- FKT – Fachvereinigung Krankenhaus-technik e. V.



Wollen nach der langen Pause wieder für reges Interesse und intensiven Austausch sorgen: die neuen Brückenbauer-Tage Ende April 2022 in Herford

Bild: I.O.E.



Die Flächen auf der BBT-begleitenden Industrieausstellung sind rar und begehrt – deshalb empfiehlt sich eine frühzeitige Buchung. Bild: I.O.E.

- FRD – Fachverband Röntgentechnik in Deutschland e. V.
- Heilwesen Netzwerk RM eG
- VKK – Verband der Küchenleitung e. V.
- WGKT – Wissenschaftliche Gesellschaft für Krankentechnik e. V.

#### Begleitende Industrieausstellung:

Unternehmen können sich als Sponsoren an der Industrieausstellung beteiligen und so ihre Top-Zielgruppen auf der bundesweiten Plattform erreichen: Geschäftsführungen, Mediziner, Pfleger, Controller, Einkäufer, Hygieniker, MTAs, Personaler, Techniker und alle anderen Berufsgruppen in Kliniken, Reha- und Pflegeeinrichtungen. Das Interesse an der Veranstaltung ist schon jetzt sehr groß – der KKC erwartet rund 200 Teilnehmer. Da nur wenige Standflächen zu vergeben sind, empfiehlt sich eine frühzeitige Buchung (Frühbucherkonditionen). Anfragen zur begleitenden Industrieausstellung können Interessierte an die KKC-Geschäftsstelle ([office@kkc.info](mailto:office@kkc.info)) oder an das Organisationsbüro ([ausstellung@ioe-wissen.de](mailto:ausstellung@ioe-wissen.de)) richten. [www.brueckenbauertage.de](http://www.brueckenbauertage.de)



**Mittelstand: Fahrplan für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik**  
Der deutsche Mittelstand ist mit einem Anteil von rund 99,6 Prozent aller deutschen Unternehmen das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.

Obwohl er sehr heterogen aufgestellt ist, verfolgt er gleichzeitig in grundsätzlichen Fragen gemeinsame Interessen und Ziele. Genau diese zwei Seiten bildet die MittelstandsAllianz (BVMW) ab, die eine Vielzahl mittelständisch geprägter Verbände vereint. Gemeinschaftlich vertreten diese branchenübergreifend gemeinsame Werte und Forderungen und tragen sie an die Politik heran. Das Programm der BVMW nutzt die Expertise von mehr als 30 Partnerverbänden und ihrer insgesamt über 900.000 Mitglieder und formuliert Empfehlungen für die Legislatur 2021 bis 2025 in allen für den deutschen Mittelstand relevanten Politikbereichen. Alle Empfehlungen für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik stehen auf Basis gemeinsamer Leitbilder der MittelstandsAllianz. Den kompletten 12-Punkte-Plan des BVMW inklusive der Stellungnahme des KKC auf Seite 15 finden Interessierte auf [www.kkc.info/allgemein/gemeinsam-fuer-einen-starken-mittelstand](http://www.kkc.info/allgemein/gemeinsam-fuer-einen-starken-mittelstand).

#### Xenobots 2.0 – die lebenden Mikroroboter

Forscher ist erstmals die Entwicklung einer völlig neuen, künstlichen Lebensform mit speziellen Eigenschaften eines Roboters gelungen. Die sogenannten Xenobots, kugelförmige, rund einen Millimeter große Mikroroboter, bestehen aus lebenden Zellen und können schwimmen, kleine Lasten transportieren, in Gruppen zusammenarbeiten und sich selbst heilen. Sie könnten beispielsweise einmal

in der Medizin oder beim Umweltschutz zum Einsatz kommen. Manfred Kindler betrachtet in seinem Beitrag im KKC-Portal die neuesten Entwicklungen im Bereich der synthetischen Biologie. [www.kkc-portal.de](http://www.kkc-portal.de)



#### Zukunft digitale Kommune: dikomm virtual

Der KKC unterstützt die bundesweite Online-Kongressmesse ‚dikomm‘ rund um die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung als Kooperationspartner. Die Veranstaltung bietet eine einzigartige Dialogplattform für Bürgermeister, CDOs und andere behördliche Verantwortliche und Entscheider, die die Digitalisierung ihrer Institution planen, vorantreiben und zielgerichtet umsetzen wollen oder mit entsprechenden Modernisierungsvorhaben auf lokaler, regionaler, Landes- oder Bundesebene betraut sind. Die dikomm ist ein interaktives Format, bei dem sich die Teilnehmer intensiv über aktuelle Themen rund um die digitale Transformation und Prozessoptimierung in der Verwaltung, über die damit zusammenhängende IT-Infrastruktur sowie die Datensicherheit informieren und auszutauschen können. [www.dikomm.de](http://www.dikomm.de)

#### KKC-Terminkalender

Alle Termine finden Interessierte im KKC-Terminkalender, in dem auch alle Verbände und Förderpartner ihre eigenen Termine eintragen können: [www.kkc.info/veranstaltungen-termine/termin-eintragen](http://www.kkc.info/veranstaltungen-termine/termin-eintragen)

#### Weitere Fragen zum KKC? Lesen Sie auf Seite 65 dieses Hefts!

KKC-Geschäftsstelle  
c/o I.O.E. Wissen GmbH  
Hermann-Löns-Straße 31  
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen  
Tel.: +49 2254 8347-880  
[office@kkc.info](mailto:office@kkc.info)  
[www.kkc.info](http://www.kkc.info)